Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Donnerstag, den 3. November.

-->->

3meiter Jahrgang.

*,

Redaktion und Erpedition: Buchhandlung von heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Topographische Chronif Schlesiens.

Merkwürdige Dörfer, Baber und Burgen Schlesiens.

Laafan, D. im Striegauer Rr., 3/4 M. öftl. von Striegau, hat 80 D., 350 Einwohper, 1 herrschaft. Schloß und Vorwerk, 1 ev. Schule, 1 kath. Rebenkirche. Ueber bas Striegauer Wasser führt eine etserne Brücke von 18 Kuß Breite, 9 Fuß höhe und 40 Spannung. Sie war die erste eiserne Brücke in Schlesien, wurde zu Malapane von dem Engländer Baildon gegossen, mit 60 Arbeitern in 15 Wochen putgesett, und 1796 d. 30. Juli eröffnet. Das Eisen zu ihr beträgt P16 Str. 181/2 Pf.

Historische Stizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Leonhard Affenheimer. Siftorische Ergählung von Gustav Roland.

(Fortsehung.)

3.

In ihrem Stübchen saß an diesem Abende die holde Ugnes von Benkowits mit einer Stückerei beschäftigt, welche den Alztar des Klosters St. Clara zieren sollte. Oft hielt sie inne in eer brängenden Arbeit, und sandte den thränenschweren Blick inauf zu dem Bater der Welten, um sich von ihm Trost zu tholen für ihre bange Zukunft. Erst seit der Verlobung mit einze war ihr der Zustand ihres Innern klar geworden, sie Tahte, daß sie den heimtücksischen, gleisenerischen Mann niemals tieden könne, sie ahnte, daß ein namenlos unglückliches Shesdand ihr bevorstehe, und hatte nicht die Stärke, das drohende Unglück abzuwenden, denn Liebe zu ihrem alten Vater hatte die träste ihrer Seele gelähmt. — Dabei zerriß furchtbarer Zwiezust ihr unerfahrnes Herz — sie mußte es sich gestehen, daß undhard einen tiefern Sindruck auf sie gemacht habe, als es

feyn sollte, — in ihm verband sich alles, mas einen Mann achtungs: und liebenswerth macht, in ihm sah sie das längst geahnte Ibeal ihres Herzens, mahrend sie den aufgezwungenen Bräutigam nicht einmal achten, noch weniger aber lieben konnte. Emsig, um ihren Gedanken zu entstliehen, begann sie jest von Neuem über ihrem frommen Werke zu arbeiten, und nur zuweilen stahl sich ein Seufzer aus ihrer beklommnen Brust — da klopfte es plöglich leise an der Thur, und erschrocken sprang Ugnes auf, um zu öffnen.

Es war Leonhard Uffenheimer, in volliger Reifetracht; bes fturgt ob bes ungewohnten Gaftes zu ungewöhnlicher Stunde,

trat die Jungfrau einen Schritt gurud.

»Zürnt nur nicht ob meines späten Besuches, holbes Fraulein, sprach ber Ritter mit bittendem, fast weichem Tone.
»Wohl weiß ich es, baß diese Zeit nicht die geziemende ist, um
bei Jungfrauen einzusprechen, doch mag der Drang der Umstände mich bei Euch entschuldigen. Ich konnte es mir nicht
versagen, von der holden Tochter des ritterlichen Benkowis
Abschied zu nehmen, bevor ich von dannen zoge, vielleicht auf
Nimmerwiederkehr!«

»Ihr reif't ab, herr hauptmann?« rief Ugnes mit haffi=

ger, wehmuthiger Stimme.

»Ich folge dem Befehle meiner Königin, « antwortete Leonshard. »Zu Tabor hat sich ein mächtiger Bund des husstischen Abels und vierundzwanzig böhmischer Städte gebildet, und Kaiser Siegmunds Wittwe, Barbara, hat gegen ihre eigenen Kinder das Schwert ergriffen, um Casimir von Polen auf Böhmens Thron zu seinen. Doch leben noch viele Böhmen, die treu an ihrem angestammten Fürsten hängen, und mir ward von der Königen die hohe Ehre, sie anzusühren gegen die Resbellen.

»Mein innigster Bunfch für Guer Wohl begleite Guch auf Eurem Buge, und ber himmel moge Guch schüben gegen jegeliche Gefahr!« erwiederte Ugnes, muhfam die Bewegung ihres Innern unterbruckenb.

»Euer Bilb wird mich begleiten, holbe Jungfrau, « rief ber Ritter, mit Warme ihre Dand ergreifend. Guer Undenten wird

mir ein Zalisman fenn, ber mich im Rampfe fcirmen und mir ben Tob verfüßen foll, wenn er mir befchieben ift, im Streite

für Recht und Pflicht.«

Agnes entzog ihm sanft die hand, und eine Thrane perlte von ihren Wangen; eine angstliche Pause unterbrach das Gesspräch, während Agnes nicht wagte, ihr Auge aufzuschlagen zu dem heimilch geliebten Manne, sondern verlegen durch das Fenster schaute, das den Andlick über den beschneiten Ring darbot.

Bielleicht feh' ich Euch nimmer wieber, begann Leonhard von Neuem, — einer dunkten Zukunft geh ich entgegen, der Gedanke an Euch wird allein mir Licht und Leicstern seyn auf meinem Pfade, — es ist einer der heitigsten Augentlicke im Leben, wenn sich das menschliche Herz von allem, was ihm theuer ist, trennen muß, ein solcher ist der gegenwärtige für mich. « — —

»herr Ritter,« unterbrach ihn bie Jungfrau in ber pein-

lichften Mengstlichkeit.

»Hätte mich das Schickfal nicht bestimmt, Euch zu vertassen, möchte ich wohl nimmer also sprechen, wie ich jett es wage, fuhr Affenheimer fort, »doch kann ich jeho Euch gesstehen, daß ich bei Eurem Anblick wundersam bewegt, dereinst in Euch eine stebende Hausfrau zu sinden gedachte, da hötte ich, daß Ihr bereits das Eigenthum eines Andern, eines Mannes seid, des roher Sina Euch keine glückliche Zukunft verheißt, und traurend darg ich meines Herzens Wünsche tief in meiner Brust. Bald sah ich auch, daß Ihr aus eigener Wahl ihm Eure Hand versprochen, und nun durste ich, im Augenblicke des Scheidens, wohl es wagen, Euch zu gestehen, was ich für Euch sühle, ohne zu fürchten, daß ich Suer Glück daduch zerzstöre! — Von Eurem sansten Horzen hoff ich, daß Ihr mit vergebt, und zuweilen in der Ferne ohne Grou an Assender

Bei diesen Worten erhob sich ber Ritter, und füßte ehrfurchtsvoll des Mädchens hand; sie zitterte sieberhaft und als Ugnes
ben Blick erhob, vermochte sie dem Kampf des Herzens nicht länger zu widerstehn, ihr ganzer Körper bebte, sie wollte reden, die Stimme versagte ihr, und ein Thränenstrom enthüllte dem Manne die Seele der liebenden Jungfrau. »Gott — Ugnes — Ihr könntet mich lieben?« rief Uffenheimer, sanst ihren schlanken Leib umschlingend, in leidenschaftlicher Aufregung, und die Holde fank in süßem Selbstvergessen in die Arme des geliebten Mannes.

»Ich liebte Euch, ba ich Euch sah, « rief bie Jungfrau an feinem Busen, und seine Lippen brannten auf den ihren. — Aber fast in demselben Augenblicke schrie Agnes laut auf, und ward blaß, wie eine Leiche, Leonhard wandte bestürzt das Gessicht, und eine dunkle Gestalt huschte draußen an dem Fenster vorbei. — Rasch sprang er hinzu, und riß die Flügel auf, aber weit hin lag der große Plot still und öbe, und das Schrillen der Wetterhähne war das einzige Geräusch, das sich dem horchenden Ohre darbot. — Er kehrte zu Agnes zurück, die noch immer bleich auf dem Stuble saß, und ihn sanst zurückwieß.

Uffenheimer richtete feinen Weg nach bem Schweibniger Thore, wo fein Knecht mit feinem ebeln Roffe auf ihn harrte,

und ging eben burch ben Bogen bes Thorthurmes, ale ihm plöglich drei Gestalten ben Weg vertraten. Es waren Heinze von der Lippe, Kung von Schweinichen, sein treuer Rumpan und Bruder, und des Junkers Knecht, der schon erwähnte Rupert.

»Da ift erle schrie Rupert, und in bemfelben Augenblich führte Beinze nach bes Ritters Haupte einen Dieb, der glücklicher Weise an bem Stable des Helmes abglitt.

»Meuchelmörder!« rief Affenheimer, nach feinem Schwer greifend, und fich nach bem Ausgange des finftern Thorthurmei gurudbiehend, wo ihn die helle Mondnacht die Angahl feine

Feinde zeigen mußte.

Fahr zur Solle, schändlicher Verführer!« brüffte Heinze, im Zustande der höchsten Trunkenheit und Wuth, und rannte blind auf den Nitter los. Dieser wollte keinen Mord begehen, sondern senkte die Spige seines Schwertes, und erfaste mit kräftiger Faust den taumelnden und wuthschäumenden Junker, so daß dieser undeweglich vor ihm stehen blieb, während seine bewährte Nechte sich gegen den andringenden Schweinichen vertheidigte, und sein treuer Urnold herbeieilte, um ihn gegen Ruppert zu schüchen.

»Nehmt Bernunft an, Herr von ber Lippe, « rief Leon: harb, Dabicheuliche Berläumder haben Guch betrogen, ich gebe Euch mein mein ehrlich Nitterwort, daß nichts Entehrendes für

Euch geschah.«

»Ich sah es felbst mit meinen eigenen Augen, fchrie Ruppert, »wie Ihr des Junkers Braut umarmtet, — last meinen Herren frei, oder ich rufe die Neisigen des Naths zu Hülfe. Leonhard erwartete von dem immer noch unbeweglichen Heinze eine Untwort, katt dieser aber fühlte er plöglich einen empfindlichen Schmerz in der linken Seite, — der Rasende hatte heimslich einen Dolch gezogen, und mit unsicherer Faust nach dem Nitter gestoßen.

Diefe heimtude emporte Leonhard. Er fließ ben Eruntes nen mit Gewalt von fich, und führte in dem Augenblicke einen fraftigen Streich nach ihm, fo daß heinze blutend zu Boden flurzte.

»Bu Bulfe! ju Bulfe!« ichrie Rupert bem herbeieilenden Bolfe und ben Stadtbutteln entgegen. » Nehmt ihn gefangen, er hat ben Sohn bes Burgermeisters erfchlagen!«.

»Im Namen des Nathes, gebt Guer Schwert! herrichte ein baumlanger Buttel dem Nitter zu, der sich gleich nach dem Valle bes Junkers auf fein Pferd geschwungen hatte, und nun, von Urnold unterstügt, rechts und links hiebe austheilte.

»Mit Nichten, Ihr Herren von Breslau!« rief Leonhard von seinem Bengste hinunter, — »der Junker hat mich meuchtlings angefallen, und das heilige Gastrecht verlett, das Ihr Breslauer bem Gefolge Eures Königs schuldig seid.«

»Schlagt ihn tobt, ben Ungar, schlagt ben Koniglichen tobt!« brullte bas Bolt, mahrend bie Buttel von Neuem eins brangen.

»Uchtung vor ben Farben Eures herrichers!« rief Uffenheimer, und gab feinem Roffe bie Sporen. Doch flieg biefes auf, und brach feinem Berren Bahn burch ben haufen feiner Feinde, und in einem Ru waren Conhard und fein Knecht aus bem Bereiche ihrer Berfolger, und jagten in gestrecktem Laufe über die Brude ber Strafe nach Schweidnig zu, von dem Toben

und ben Berwunfdungen des Bolles begleitet.

um ben gefallenen Junker hatte sich jest die Menschenmenge versammelt, und Schweinichen war bemüht, ihn aufzurichten: da schung der Berwundete die Augen auf, und rief in der Raseriei des Schmerzes und der Trunkenheit dem entsliehenden Ritter im gräßlichen Kone nach: »Fluch und Verdammniß über Dich Muben, — Rache an Dir, so lange Du lehst, Nache an Dir im himmel oder in der Hölle!« — Der Mund öffnete sich weit, die Augen schlossen sich, Leichenblässe überzog das verzerte Gesicht, und ledles siet sein Körper in die Arme seines Kreundes.

(Fortsetung folgt.)

Beobachtungen.

Stedenpferde.

Db wir gleich nicht fagen können, baß die Menschen und ihr Steckenpferd auf eben die Art in einander agiren und reagizen, wie die Seele und der Körper; so sindet doch ohne Zweizfel eine Gemeinschaft von gewisser Art unter ihnen statt, und wir sind der Meinung, daß etwas von der Eigenschaft der elektrischen Körper in benselben sei, und zwar durch Hüste der erzhizten Theile des Reiters, welche unmittelbar den Rücken des Steckenpferdes berühren. Durch das viele Unreiben geschicht es, daß der Körper des Reiters endlich von soviel Steckenpferdischer Materie erfüllt wird, als er nur halten kann. Wenn man dacher im Stande ist, von der Natur des einen eine klare Beschreizdung zu geben, so kann man auch eine genaue Kenntniß von der Urt und dem Charakter des andern erlangen.

Das Steckenpferd, worauf Frau Spägler, seit breißig Sahren Bewohnerin einer und berfelben Stube auf der Erom: peterftraße, reitet, bat eine fo feltfame Geftalt, bag man ba: ruber ftreiten konnte, ob es wirklich ein Steckenpferd fei. Man follte gar nicht glauben, bag ein fo fleines Wefen, wie diefes Pferdden in Form eines Raffeefruges, fich die Liebe und Deis gung einer fo langen Perfon, wie Frau Spaffler, ausschlieflich hat zu eigen machen konnen. Und doch ist es fo. Die gute Frau reitet es mit fo viel Bergnugen, und fie wird von bemfelben fo gut getragen, baf fie fich wenig bekummert, mas bie Belt barüber fagen ober benten mochte. Sie hat bemfelben als bem Quell aller ihrer Freuden, ihr feit ihres Mannes Tode verwaiftes Berg gleichsam vermählt, auch schon ihre besten Rleider aufgeopfert, da der geringe Wittwengehalt nicht zur Befriedis gung ihrer Leibenschaft zu ihrem Lieblinge binreicht. Mus Liebe Bu diesem vertrauten Freunde, ohne welchen fie fast feine Stunde - fie trinkt aus besonderer Religiositat nur fieben Mal bes Lages Raffee — jubringen kann, geht fie fo schlecht einher, daß man fie fur eine Schubflickerin halten follte. Bermoge bes

elektrischen Stoffes, den ihr die beständige Berührung mit ihrem Steckenpferde beigebracht hat, ward sie unlängst so krank, daß sie — (hier zeigt sich recht auffallend die Richtigkeit unserer obigen Behauptung von der Wechselwirkung zwischen dem Stekkenpferde und dessen Reiter) — ihren Arzt ganz steckenpferdisch fragte: »ob man im Himmel auch Kaffee trinken würde.« »Nein, « antwortete der Arzt, »im Himmel wächst kein Kaffee.« — »Ich denke, suhr sie fort, »man wird dort alles haben, was man sich wünscht. Da sieht man, daß die Herren Geistlichen auch nicht immer die Wahrheit sagen.« — »Ich glaube nicht, daß Ihnen jemals ein Geistlicher Kaffee im Himmel versprochen hat.« — »Wenn ich nicht Kaffee hate, so bin ich krank. Ich werde also im Himmel stets krank seyn.« — »Ich bedaure Sie.«

Mit Frau Spägler in demfelben Sause reitet sein Stetfenpferd Berr Rafebier, ein vensionirter Militair, beffen 31/2 Boll lange und eben fo breit kupferreiche Nafe mit Brillanten ringe umber befest ift, womit er bei igigen Beitlauften einen recht einträglichen Sandel treiben konnte. Gedachter Berr pagt insofern ju unserer Reiterin, ale fein Stedenroß mit dem Späflerschen große Uehnlichkeit hat. Es besit daffelbe nam= lich gang die Façon einer Branntweinflasche, so wie jene bie eis nes Raffeefrugs. Berr Rafebier verfaumt feinen Mugenblick vom frubeften Morgen an feinen Liebling zu fatteln, wozu er keinen Reitlnecht braucht, um ins romantische Zauberland bei Hullmann oder Bag einen Ritt zu wagen. Die innige Gemeinschaft zwischen Rog und Reiter fann man, wenn man beide ja einmal - was jedoch hochft felten, und nur bann, wenn herr Rafebier in die violette Jungfrau ju Biere geht, vors fommen mochte, - von einander getrennt antreffen follte, an bem blaulich, wie eine Damascener Klinge, ftrablenbem Untlig bes lettern erfennen. Berrn Rafebier murbe ohne feine Roffinante, die Urheberin aller feiner frohen Stunden, bas Leben zur Last werden. Daher hat er sich auch vorgenommen, nach dem Tode nicht mehr zu leben, fondern feine Geele fo, wie ben Korper verwesen zu laffen: »benn was foll ich ,« fagt er, Din der Ewigkeit anfangen, wenn es dort keinen Branntwein aiebt?« -

Der Geburtstag.

Morgen feiert herr Verthusgütel seinen Geburtstag, worauf wir unsere Freunde aufmerksam zu machen nicht umbin können. Betrachtet diesen herrn, seinen Ropf, seinen hale, seinen Bauch, seine Lenden, seinen Maden und feiert den Tag, welcher und ein solches Gut, diesen Menschenfreund schenkte, dessen der in solches Gut, diesen Menschenfchen aussaugt, um sich zu mästen! Traun, ein Mann, welcher so viel wiegt, als herr Berthusgutel, dessen Schultern ganze Centner von Seufzern und Flüchen tragen können, welcher so manches Kaß Wein, so manche Tonne Bier ausgeleert, so manchen polnischen Ochsen verdauet und ganze Heetben von Schöpsen und Kälbern, ganze Schaaren von Haasen, Rebhühnern, Enten, Krammetsvögeln und Lerchen verzehtt hat, — ein solcher Mann,

fage ich, ift ber Bewunderung werth und barf auf die Gluds wunfche folder Heeringe, wie wir find, die gerechtesten Ansfpruche machen. Auf also! last ben schonen Tag nicht ungesfeiett enteilen. Fugit irreparabile tempus!

Wichtige Notiz für Geschichtsforscher.

Es ift ju verwundern, daß unsere Siftorifer bis jest ben Namen des ehemaligen Königs von Westphalen nicht richtig zu Schreiben mußten. Erft jest hat einer der talentvollften Pfleger historischer Forschung, von beffen Umfichtigkeit und Competenz auch Mr. 85 ber fchle fifchen Chronit einen anerkennenben Beweis lieferte, ben richtigen Weg gewiesen. Der gedachte Ronia heißt nicht Dieronimus Buonaparte, wie er fich falfdilich felbst schrieb und von andern noch geschrieben wird, fondern Sieronimus Rapoleon. Cf. Mr. 129 d. Lokal= blattes. - Die Unalogie, nach welcher man, wenn es g. B. mehrere Bruder Ramens Meh malb gabe, von melden ber eine den Vornamen Friedrich, der andere den Vornamen Gottlieb führte, nicht sagen müßte: Friedrich Mehwald und Gottlieb Mehwald, sondern Friedrich Mehwald und Gottlieb Friedrich, hat mahrscheinlich das bisher unentbedte Geheimniß auffinden helfen. Dag ber Rame Buo : naparte als nomen gentile allen Mitgliedern der Buonapars teschen Familie gemein fei, ber Name Napoleon aber allein bem frang. Raifer zukomme, was jeder Laie weiß, muß freilich einem Gelehrten, ber fich nebendei mit himmlifchem beschäf: tiget, unbekannt fenn.

Miscellen.

In ber Mitte bes vorigen Sahrhunberts überfette ein gewisser Grofchuf ben horaz auf eine unermestich leberne Urt, und fügte, um bie Sache vollftändig zu machen, eine Biographie des Dichters hinzu, in welcher er benfelben als einen elenden Poeten, einen H...jäger, Schelm, Trunkenbold und Schmaroger bezeichnet. Warum hat nun dieser Groschuf (Großschaf mare bester) ben Dichter bennoch überset? —

Ein Zuchhandler gu Stow on the Bab in England befist ein Raninchen, welches, obicon erft ungefahr ein Sahr alt, bereits über 19 Pfb. wiegen foll.

Man hat jest in England einen Dampfpflug gebaut, ber allen Forberungen vollfommen eutsprochen, und mit einer Geschwindigkeit von 21/2 engl. Meilen in ber Stunde arbeiten foll.

In ber Rabe von Berban bat ein von einem tollen hunde gebiffenes Pferb auf ber Weibe 39 andere gebiffen, bie fammtlich getobtet werben mußten.

Ein englischer Sewürzkramer in Glasgow machte untängst bekannt, daß Zeber, welcher bei ihm einen Einkauf von fünf Schillings machen würde, in ein eigenes ad hoc eröffnetes Buch eingeschriben werben sollte, bis die Jahl von 150,000 Berklufern im Detail voll wäre. Dann würden alle diese Namen in ein Glücksrad gebracht und bemjenigen, welcher herauskame, des Raufmanns haus, nebst Garsten, Scheunen, Stallungen überantwortet werden. Der Gewinner könne auch eine Ablösungssumme von 1000 Pfd. Sterling bafür haben.

Im Eingange biefer Rundmachung verwahrt fich ber Sandels= mann por aller Charlatanerie,

In Frankfurt a. M. will man erft jest ben Brestauern nachfolgen. - Mit bem 1. Jan. 1837 wird die bafige Thorfperre aufhören.

Professor halkett in Ebinburgh, lub eines Tages ben Lorbkangler, welcher bahingekommen, und mit welchem er sehr vertraut war, zu Saste; der eble Pair aber, die beschränkten Berhältnisse des Getehrten kennend, lehnte es ab. Der Professor brang immer lebhaster in ihn, und der Lord mußte endlich nachgeben; doch machte er die Bebingung, daß nur eine einzige Flasche Wein für sämmtliche Gaste auf den Tisch kommen dürse. Dies geschah. Allein die Flasche war von so gewaltigem Umfange, daß mehrere Domestiken zu thun hatten, sie auf die Tastel zu fördern.

Der Akademie ber Wiffenschaften zu Paris war ein wilber Seeländer vorgeführt worden, und hatte große Aufmerklamkeit auf sich gezogen. Bald aber ergad es sich, daß dieser Wilbe nichts anders als ein junger Matrose von Havre sei, welcher sich selbst tätowirt hatte und auf dem Theater jener Stadt aufgetreten sei, ohne viel Giuck zu machen. Er wollte sodann auf andere Weise sein Glück machen und mystisizirte einen gelehrten Berein ein Weilchen, so lange nämlich, bis ber Betrug offenbar wurde. Man wird ihn ohne Zweisel mit einer entsprechenden Belohnung entlassen.

Theater=Repertoir.

Donnerstag, ben 3. November: "Die Jubia." Große Oper in 4 Acten. Ban Scribe. Musik v. Sallevy.

Der Brestauer Beobachter erscheint wochentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu bem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, ober wochentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Zebe Buch haublung und die damit beauftragten Commissionare in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wochentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal ober 39 Nummern, so wie alle Konigl. Post Anstalten dei wochentlich breimaliger Bersendung zu 18 Sgr.